

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nº 123.

Mittwoch den 3. Mai.

1854.

Die Separat-Confirmation der Kinder höheren Standes betreffend.

(Entgegnung.)

Unter dieser Überschrift hat ein Aufsatz des Einsenders dieser Zeilen in Nr. 107 dieses Blattes Aufnahme gefunden. Die verehrte Redaction beleuchtete diesen Artikel ausführlich und obwohl diese Beleuchtung etwas abschweifend gehalten war und sich wohl Vieles darauf sagen ließe, so enthielt sie doch auch so manches Wahre, und da überdem die verehrte Redaction beifügte, unterrichtet zu sein, daß man ernstlich damit umgehe, den gerügten Uebelstand, von welchem es in der erwähnten Beleuchtung selbst heißt: „es wäre besser, er existire nicht“ — für die Folge zu bestitzen, so hätte ich auch die Sache auf sich beruhen lassen, wäre nicht ein Herr M. H. in Nr. 116 d. Bl. unter der Kritik „Zur Beherzigung“ darauf zurückgekommen, durch dessen arge Widersprüche ich mich zu einigen Entgegnungen veranlaßt finde, wobei ich auch gleichzeitig der genannten Beleuchtung einige Worte zu widmen gezwungen werde.

Ich verwahre mich ganz entschieden dagegen, als hätte ich mit meinem Aufsatz in Nr. 107 d. Bl. irgend Jemand nur entfernt verdächtigen wollen und glaube auch wohl, daß kein unbefangener Leser aus jenem Artikel eine Verdächtigung herauszufinden vermöge. Ich habe mich natürlich auf den christlichen Standpunkt gestellt, denn diesen muß man unbedingt und hauptsächlich einzunehmen, will man einen kirchlichen Uebelstand beleuchten. Ich stimme der verehrten Redaction bezüglich des „alle Andacht zerstörenden Gedränges an Palmatum“ vollkommen bei; — müssen aber darunter nicht Hunderte leiden und ist etwa anzunehmen, daß den Unbemittelten dieses Gedränge weniger unangenehm berührt, als den Reicher? — — Dies ist durchaus kein Grund, Ausnahmen wie die gerügte stattfinden zu lassen und sobald man nicht eine hierauf bezügliche Erleichterung für Alle trifft, wie eben z. B. die Separateinsegnung der Mädchen und die Separateinsegnung der Knaben, so muß man schon Rath schaffen, um etwa noch höchstens 20—30 Confirmanden und Confirmandinnen an Palmatum in der Kirche zu plazieren, — und es geht auch!

Die verehrte Redaction erwähnt ferner, daß die Separateinsegnungen für Kinder aller Stände stattgefunden hätten, und noch Niemand zurückgewiesen worden sei. Ich schenke diesen Worten der verehrten Redaktion allen Glauben, — erwidere aber darauf, daß Herren Geistlichen für eine solche Extra-Abhaltung der Confirmation billigerweise auch von den betreffenden Eltern entschädigt werden müssen, was eben nicht in den Kräften des Unbemittelten steht und weshalb er es gar nicht wagt, sein Kind an der gerügten Separateinsegnung Theil nehmen zu lassen und die Herren Geistlichen mit einer solch unbescheidenen Zumuthung zu behelligen, obwohl anzunehmen ist, daß kein abschläglicher Bescheid erfolgen würde. Unter diesen Umständen ist und bleibt diese Einrichtung also nur für die höheren Stände und führt unbedingte Geringhöchung gegen die unbemittelten Classen der Gesellschaft herbei. Ich schließe Niemand gehässige Motive unter, aber versichern und beweisen kann ich, daß diese Separateinsegnungen in — vielen — Fällen aus Geistesgeist beantragt wurden, wenn man auch andere Gründe vorgab. Ich bin fest überzeugt, wie die verehrte Redaction bemerkte, daß keiner der Herren Geistlichen die Anregung gab zu diesen Separateinsegnungen, sondern diese lediglich auf Wunsch der betreffenden Eltern ins Leben traten, — aber ich missbillige

es ganz entschieden, daß man solchem Verlangen, welches Ungesriedenheit hervorrufen muß, nachgab und derartige Anträge nicht gebührend zurückgewiesen hat. Ich bin ferner ganz der Ansicht der verehrten Redaction, daß Unterschiede der Stände, so lange die Welt bewohnt ist, existiren müssen und werden, — und bin nicht entfernt ein Feind der höheren Classen der Gesellschaft; — aber in kirchlichen Angelegenheiten hören diese Unterschiede auf und hier müssen, was Niemand zu bestreiten wagen wird, die Worte verkündigt werden „vor Gott ist kein Ansehen der Person.“

Was nun der geschätzte Einsender Hr. M. H. in Nr. 116 d. Bl. sagt, verdient ganz entschieden widerlegt zu werden. Der selbe schreibt, er würde meinen Aufsatz nur dann haben einzukennen, wenn er ein Familienvater wäre, dessen Kind man von der Separatconfirmation ausgeschlossen hätte. Diese Ansicht wird schwerlich Jemand mit Hrn. M. H. thellen. Wer einen Uebelstand rügen will, der muß es thun, wo er sich zeigt, nicht aber erst warten, bis er davon selbst betroffen wird, — denn dies wäre rein egoistisch. Ich habe die Feder nur deshalb ergriffen, weil der gerügte Uebelstand meinem Gefühl widerstreift und weil ich, wie in Nr. 107 d. Bl. bemerkte, überzeugt bin, daß dessen längeres Fortbestehen nur schadend, aber nicht nützenbringend wirken kann — aus keinem andern Grunde, — denn erstens bin ich nicht Familienvater und zweitens war auch vor 10 Jahren, als ich die Schule verlassen, von einer derartigen Separatconfirmation keine Rede und hätte sie auch derzeit stattgehabt, so waren meine Angehörigen bemüht genug, um mich daran Theil nehmen zu lassen. Wenn der Hr. M. H. aber sagt, es wäre nur zu ehren, wenn Eltern ihre Lieblinge nicht zur Schau an Palmatum stellen wollten, so will ich annehmen, er habe dies nur oberflächlich hingeworfen, aber nicht reiflich überlegt, was er niederschrieb, denn ich möchte sonst wohl wissen, wie er diesen Satz rechtfertigen will, eben so, daß er in diesen Ausnahmen, die ich rügte, einen Beweis findet, daß es an wahren Christen und andächtigen Zuhörern nicht mangelt. Den zu großen Andrang zur Kirche an Palmatum die bloßen Neugierde des Publicums zuschreiben, wäre unedel und ich glaube, richtiger zu urtheilen, wenn ich annehme, daß der Andrang zur Kirche an jenem heiligen Tage nicht sowohl in der Schaulust, als vielmehr in der erhebenden, jährlich nur einmal stattfindenden Heiterlichkeit zu suchen ist. Hr. M. H. widerspricht sich ferner sehr arg, indem er anerkennt, daß mein Aufsatz bis auf das Wort „Missbrauch“ die reinsten Wahrheit enthalte, dennoch aber die Separateinsegnungen, die ich eben als Uebelstand hinstelle, billigt und es sogar für lobenswerth findet, daß einzelne Eltern ihre Kinder nicht an der Confirmation an Palmatum Theil nehmen lassen. Wie reimt sich dies zusammen?

Ich bin rein meinem Gefühl und Überzeugung in dieser Angelegenheit gefolgt und freue mich herzlich der guten Sache wegen, daß man dem gerügten Uebelstande abhelfen wird, — dies ist es lediglich, was ich wollte. Geschieht dies, so ist mein Zweck erreicht und ich werde daher in dieser Sache nicht wieder zur Feder greifen, umso mehr als anzunehmen ist, daß der größte Theil meiner Mitchristen und Mitchristinnen meine Ansichten thilen.

Leipzig, den 27. April 1854.

Ed. L. S.

Nachdruck.

Diesmal haben wir nur Weniges beizufügen, und wollen dies in gedrängter Kürze thun.

1) In unserer Nachdruck zu dem Aufsatz in Nr. 107 sahen wir die Sache ganz allgemein auf, was vorstehend jedenfalls